für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER FIRMA DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH

Nr. 24 Kiel, 8. März 1974

Betriebsversammlung 1/1974

Am 7. und 8. Februar 1974 fanden in den drei Werken die ersten Betriebsversammlungen dieses Jahres statt. Unter der Leitung des Betriebsratsvorsitzenden Walter Becker verliefen die Versammlungen sowohl in der Berichterstattung als auch in der Aussprache im wesentlichen sachlich und im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit.

Betriebsratsvorsitzender Becker gab einleitend einen Überblick über die Arbeit des Betriebsrates und erwähnte u. a. die im Oktober vorigen Jahres von der Firma gezahlte Teuerungszulage sowie den ergänzenden Zusatzunterricht für die Auszubildenden und wies auf mehrere gesetzliche und firmeninterne Verbesserungen im sozialen Bereich hin, wie Kinderpflegeurlaub, Erhöhung des Sterbegeldes für Firmenangehörige sowie die vorgezogenen HAF-Leistungen, über die die Geschäftsleitung demnächst Einzelheiten bekanntgeben wird.

Es folgten dann die Berichte über Erfolge und Aufgabenstellungen der einzelnen Betriebsrats-Ausschüsse. Sie brachten u. a. folgende Informationen:

Der Personalstand hat sich gegenüber Juni 1973 geringfügig erhöht, allerdings mit einer Verlagerung des Verhältnisses Lohnempfänger : Angestellte auf 1 : 1. Dieser Trend ist in der Elektroindustrie keine Ausnahme. Der in einzelnen Abteilungen festgestellten Fluktuation soll nachgegangen werden. Auf dem Personalsektor sind viele Belange wahrgenommen und Probleme erfolgreich gelöst worden - so berichtete der Personal-Ausschuß. In dem Zusammenhang sprach der Betriebsrat die Hoffnung aus, nun auch die Personalangelegenheiten, die infolge des Ausscheidens Herrn Kümmells vorübergehend zurückgestellt waren, mit dem neuen Leiter der Personalabteilung, Herrn Krüger, abschließend regeln zu können.

Weitere Informationen:

Die Lehrzeiten werden zu einem Teil auf die Betriebszugehörigkeit angerechnet, z. B. bei Jubiläen.

Zum Studium ausgeschiedenen Mitarbeitern bleiben früher erworbene Rechte erhalten, wenn sie nach dem Studium wieder in die Firma zurückkehren. Mitarbeitern, die an einer innerbetrieblichen Stellenausschreibung interessiert sind, wird empfohlen, sich schriftlich an die Personalabteilung zu wenden, damit sie bei der Durchsicht der Berwerbung mit Sicherheit berücksichtigt werden.

Das Schmutzgeld, eine Zulage für bestimmte Arbeiten, ist zum Teil bereits erhöht worden.

Der Sozialausschuß hat in dem anschließenden Bericht eine Reihe von Fragen aufgegriffen, die die Kantine betrafen, so z. B. den Essenspreis: Wenn die Qualität beibehalten werden soll, wird sich eine Erhöhung um die Verteuerung der Lebensmittel wohl nicht mehr vermeiden lassen. Der Betriebsrat dankte allen Mitarbeitern der Kantine für die gute Zusammenarbeit, zumal die Aufgabe auch in der Sache selbst nicht immer sehr einfach war. Dank galt auch dem Einsatz vieler Mitglieder der Freizeitgemeinschaft Bauernhaus e. V.

Das Bewußtsein der Mitarbeiter für Arbeitssicherheit hat zugenommen, wie die kleinere Zahl der Unfälle gegenüber 1972 erfreulicherweise beweist. Die Arbeit des Sicherheitsausschusses mit verschiedenen Forderungen und Vorschlägen hat in fast allen Fällen bei der Geschäftsleitung Verständnis gefunden.

Damit endete der Bericht des Betriebsrates.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Für die Geschäftsleitung sprach dann Geschäftsführer Taudt. Da es die erste Betriebsversammlung nach der Bilanz für das Geschäftsjahr 1972/73 war, begann er den Bericht der Geschäftsleitung mit Hinweisen auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres:

Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Hauptumsatzträger waren wieder die Chromagraphen (35 % vom Umsatz), die Helio-Klischographen (19 %) und die MAT-Geräte (14 %). Es konnte damit ein zufriedenstellender Jahresüberschuß erzielt werden. Vor allem wurden daraus die Rücklagen erhöht, da der bekanntlich extrem hohe Exportanteil unserer Firma und die seit dem Frühjahr 1973 ungewissen Währungsverhältnisse finanzielle Reserven vordringlich erfordern.

An die Gesellschafter wurde eine Dividende von 14 % gezahlt, das sind 1,6 % des Umsatzes. Das Weihnachtsgeld, die tarifliche Sonderzahlung im Dezember und die Erfolgsprämie waren insgesamt höher als die Dividende. Für die Entwicklung neuer Produkte zur Sicherung des zukünftigen Geschäfts haben wir dagegen über 10 % des Umsatzes ausgegeben, denn wir müssen die erreichte Spitzenstellung mit unseren Geräten weiterhin halten. Die Personalkosten lagen bei 40 % des Umsatzes, die Materialaufwendungen bei 36 %. Diese Prozentsätze sind in der Elektroindustrie durchaus üblich. Daraus läßt sich leicht ableiten, welche Auswirkungen die Erhöhung der Personal- und Materialkosten hat. Wir liegen bei Vergleichen nicht besser, aber auch nicht schlechter als der Durchschnitt unserer Branche.

Zur zwangsläufig erforderlichen Erhöhung der Auftragseingänge werden die Vertriebsabteilungen im laufenden Geschäftsjahr personell erweitert; außerdem sollen Vorführungen, Kundenschulung und Service verstärkt betrieben werden. Dazu braucht der Vertrieb mehr Räume. Im Zusammenhang damit finden Umzüge in Dietrichsdorf statt. Unter anderem wird die Werkstatt für Auszubildende nach Gaarden verlegt, wo entsprechende Räume neu hergerichtet wurden.

Inzwischen ist auch die Altersversorgung der von der HAF betreuten ehemaligen Mitarbeiter verbessert worden. Nachdem im Oktober vorigen Jahres die Ruhegelder um 15 % angehoben worden sind, erfolgte jetzt eine Erhöhung des Sterbegeldes um 33 % auf DM 400,--.

Geschäftsführer Taudt stellte abschließend den neuen Leiter der Personalabteilung vor, und Hans-Jürgen Krüger selbst beschrieb dann kurz seine Aufgaben, die im wesentlichen darin bestehen, mit Geschick und Phantasie alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit die Arbeitspartner im Betrieb eine sinnvolle Arbeitsgemeinschaft bilden und jeder Mitarbeiter sich in seiner menschlichen Würde bestätigt findet.

Abschließend dankte Geschäftsführer Taudt seitens der Geschäftsleitung allen Betriebsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit im vergangenen Jahr, das trotz vieler Schwierigkeiten durch gemeinsame Anstrengungen erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und den Ausschüssen hat auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens ebenfalls zu diesem Ergebnis beigetragen.

Als Vertreter der IG Metall, Kiel, dankte Heinrich Olsson für die Einladung und begrüßte die Gründlichkeit, mit der die Vielzahl der internen Probleme von beiden Seiten angepackt wird. Es sei auch erfreulich, daß der Betrieb wirtschaftlich und finanziell gut dastehe. Abschließend ging er kurz auf die gegenwärtige Tarifsituation ein.

In der Aussprache wurde im Werk Suchsdorf u. a. nach der Höhe der Überstundenbezahlung ab 1. Januar für den Fall einer rückwirkenden tariflichen Pauschalzahlung gefragt. Die Geschäftsleitung ist bereit, die Überstunden anteilig zusätzlich zu berücksichtigen, falls die Tarifpartner für die abgelaufene Zeit eine Pauschale vereinbaren sollten, die eindeutig nur auf der Normalarbeitszeit basiert. Falls eine solche Pauschale dagegen sämtliche Arbeitsstunden berücksichtigt, sollte man dafür Verständnis haben, wenn die Geschäftsleitung von der durch die Tarifpartner getroffenen Vereinbarung dann nicht abweicht.

Abschließend kann man wieder einmal sagen, es gab einiges an Neuinformationen, letztlich aber auch wieder die erfreuliche Mitteilung, daß wir - wenn alles im Rahmen bleibt - hoffen und damit rechnen können, daß unserer Firma auch in der nächsten Zukunft ein guter Geschäftserfolg möglich sein wird. st

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Dr. Mackenrodt neues Mitglied unseres Aufsichtsrates
Dr. Krengel aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden

Ein Wechsel in der Leitung des Zentralbereichs Finanzen für die Beteiligungsverwaltung des Hauses Siemens hat auch in unserem Aufsichtsrat eine Veränderung gebracht:

Als Nachfolger Dr. Karl Heinz Krengels wurde Dr. Jochen Mackenrodt Leiter des ZFG und damit auch mit der Aufgabe des Aufsichtsratsmitglieds der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH betraut. Mit allen guten Wünschen für seine neuen Aufgaben danken wir Dr. Krengel für seinen Einsatz als Mitglied unseres Aufsichtsrates und wünschen unserem neuen Aufsichtsratsmitglied Dr. Mackenrodt eine erfolgreiche Arbeit. Gleichzeitig stellen wir ihn hier kurz vor:

Dr. Jochen Mackenrodt wurde am 12. 7. 1930 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften Doktor der Rechte, Assessor, Zulassung zum Rechtsanwalt 1958.
Im Anschluß daran war Dr. Mackenrodt bis 1967 bei der Pfaff AG tätig (Rechtsabteilung, Assistent des Vorstandsvorsitzers, im Vertrieb, Geschäftsführer für die gesamte westliche Hemisphäre, USA, Kanada, Süd- und Mittelamerika, Sitz in New York); danach gehörte er bis 1972 Singer in leitenden Positionen an: zunächst als Vorstandsmitglied für Vertrieb mit Stabsstellen Recht und Personal der Schwab AG, Hanau/Main, Großversandhaus mit Warenhauskette, dann als alleiniger Geschäftsführer der europäischen Organisation von Singer für Industriemaschinen mit drei Fabriken in England und Deutschland und Vertriebsgesellschaften in allen Ländern Europas, Sitz in London .
1972 kam Dr. Mackenrodt zur Siemens AG und ist dort heute als Generalbevollmächtigter Direktor im Zentralbereich Finanzen für die Beteiligungsverwaltung In- und Ausland zuständig. Im Rahmen dieser Tätigkeit vertritt er die Siemens AG in folgenden Aufsichtsräten von Gesellschaften, an denen Siemens beteiligt ist: Vacuumschmelze GmbH, Polygram, Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. Ferner ist er Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG.

Hans-Jürgen Krüger unser neuer Personalchef

Am 1. Februar 1974 trat unser neuer Personalchef Hans-Jürgen Krüger sein Amt an. Er wurde der Belegschaft schon in der Betriebsversammlung vorgestellt, was wir hier gern wiederholen.

Hans-Jürgen Krüger wurde am 7. April 1924 in Kassel geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1942 folgte eine dreijährige Militärzeit. Danach absolvierte er eine kaufmännische Lehre und ein abgeschlossenes Studium der Rechtswissenschaft mit Schwerpunkten im Zivil-, Arbeits- und Sozialrecht an den Universitäten Erlangen, Göttingen und Hamburg.

Seit 1953 war er ausschließlich als Personalleiter und Sozialreferent tätig, u. a. auch mehrere Jahre im Siemens-Kabel und -Metallwerk in West-Berlin sowie im Hause Hoesch-Chemie, Düren/Rhld. Als Fachmann auf dem Personal- und Sozialwesen und aufgrund seiner langjährigen Erfahrung war er zuletzt Firmen- und Organisationsberater, ehrenamtlicher Arbeitsrichter am Arbeitsgericht Wiesbaden und Ausbilder für kaufmännische Mitarbeiter im gleichen Handelskammerbezirk.

Hans-Jürgen Krüger hat in unserer Firma den Verantwortungsbereich Personal und Recht übernommen. Er wird durch diese zentrale Aufgabe unseres Unternehmens bald vielen Belegschaftsmitgliedern näher bekannt sein - und hoffentlich auch Ihre Unterstützung dabei finden.

Wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Vom Bleisatz zum Lichtsatz

Fritz-Otto Zeyen

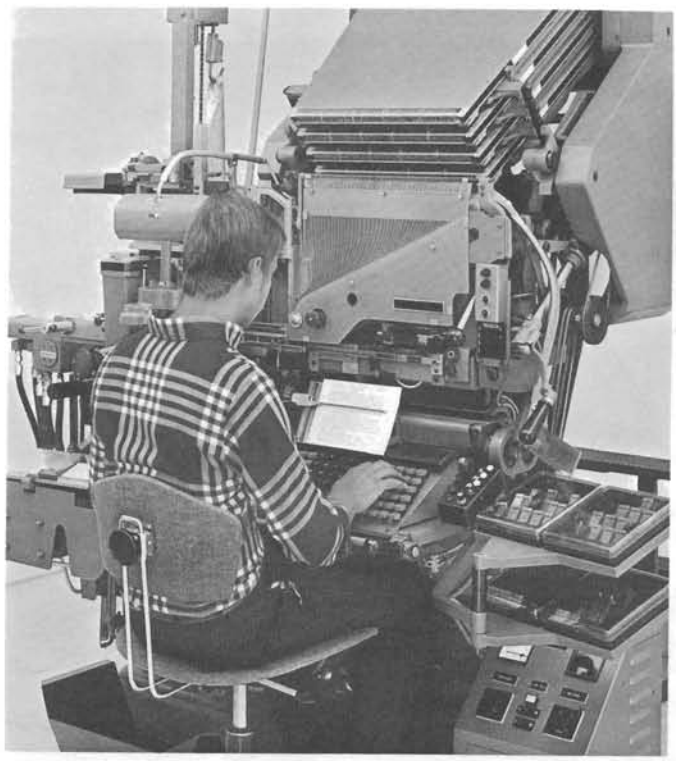
Mit diesem Aufsatz wollen wir uns einer neuen Gruppe von Geräten zuwenden, den Lichtsatzgeräten, oder sagen wir besser: unseren Digiset-Anlagen. Wir wenden uns damit auch hinsichtlich der grafischen Industrie einem Gebiet zu, nämlich dem "Satz" und verlassen dabei die bisher behandelte "Reproduktion".

"Satz" kommt von setzen, zusammensetzen, und betrifft letztlich das Zusammensetzen einer großen Zahl von Schriftzeichen zu Wörtern, Zeilen, Absätzen, Textabschnitten, Artikeln, Seiten, Zeitungen, Büchern usw.

In der heute gewohnten technisierten Form begann dies mit der Erfindung Gutenbergs, der als erster Druckformen für Texte aus einer Vielzahl von Lettern - das sind gegossene Metallbuchstaben - zusammensetzte. Diese Lettern konnte man immer wieder benutzen und zu anderen Texten zusammensetzen, ähnlich jenem Spielzeug-Druckkasten, den wir letztens erwähnten.

Zu Gutenbergs Zeiten - und zum Teil ist es auch heute noch so - geschah das Zusammensetzen der Buchstaben, das "Setzen", von Hand.

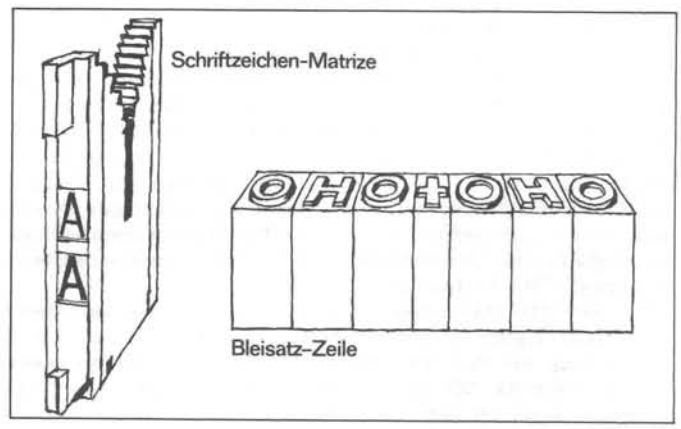
Im 19. Jahrhundert kam der Maschinensatz auf. Es wurden nun nicht mehr einzelne Lettern von Hand zusammen-"gesetzt", sondern ganze Wörter und Zeilen von Gußformen jeweils neu abgegossen.



Bei den heutigen Blei-Setzmaschinen (siehe unser Bild) sitzt der Setzer an einer schreibmaschinen-ähnlichen Tastatur und tippt wie auf einer Schreibmaschine den Text, der gedruckt werden soll. Wenn er einen Buchstaben tippt, wird eine sogenannte "Matrize" mit dem gleichen Zeichen als Gießform aus dem "Magazin" abgerufen; diese Matrizen werden zu Zeilen gesammelt, und davon werden dann die einzelnen Zeilen in Lettern-metall abgegossen.

Die Zeilen müssen alle die gleiche Breite haben. Daher werden in die Wortzwischenräume Keile eingebracht, die sich vor dem Guß spreizen und die Zeile auf genaue Breite bringen. Nach dem Erkalten wirft die Setzmaschine (auch Zeilengießmaschine genannt), die fertige Zeile aus und befördert die benutzen Matrizen geordnet in das Magazin zurück, damit sie von dort immer wieder neu geholt werden können.

Die einzelnen gegossenen Zeilen müssen nachher vom "Metteur" zu fertigen Seiten - Zeitungsseiten oder Buchseiten - zusammengesetzt werden.



Wir haben bereits in einem früheren Aufsatz kurz darauf hingewiesen, daß der Offset- und der Tiefdruck im Gegensatz zum Buchdruck als erstes keine gegossene oder geätzte Druckform, sondern zunächst einen transparenten Film benötigen, auf dem Text und Illustrationen angeordnet sind und von dem dann die Druckform hergestellt wird.

Diesen Film kann man gewinnen, indem man die in der Bleigießmaschine gegossenen Zeilen einfärbt und auf durchsichtiger Folie sauber abdruckt, und so wurde und wird auch heute noch oft verfahren.

Indessen kamen nach dem zweiten Weltkrieg die fotomechanischen Setzmaschinen auf. Diese benutzen Negativ-Filmbildchen der einzelnen Schriftzeichen anstelle der Gußformen und belichten diese Negative nach- und nebeneinander über eine geeignete Projektionsoptik auf fotografischen Film. Durch intensive technische Entwicklung haben diese Maschinen, von denen es eine große Zahl verschiedener Typen vom Handbetrieb bis zum vollautomatischen Betrieb gibt, heute eine große Leistungsfähigkeit erreicht und sind weit verbreitet.

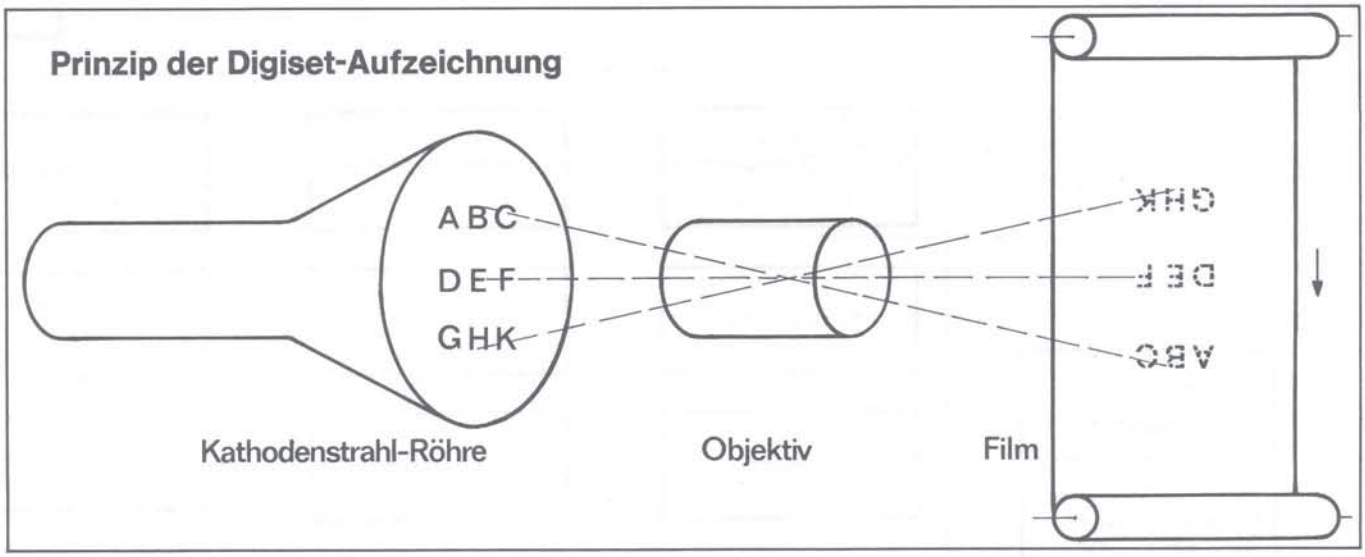
Doch auch diese Maschinen haben ihre technischen Grenzen, die darin begründet sind, daß sie grundsätzlich mit körperlichen Matrizen (Schriftzeichenbildern) arbeiten und daß das Nebeneinanderbelichten der einzelnen Zeichen zu Zeilen ebenfalls eine mechanisch bewegte Vorrichtung erfordert. Beim Bleisatz - um noch einmal darauf zurückzukommen - werden die Schriftzeichen von der Matrize abgegossen, beim Fotosatz werden sie auf einen Film belichtet. In beiden Fällen sind der Setzgeschwindigkeit wegen der Mechanik Grenzen gesetzt, ebenso ist die Vielfalt der zur Verfügung stehenden Schriftzeichenformen und -größen begrenzt.

Dies war die Situation, als unsere Firma 1964 auch hier es wagte, einen völlig neuen Weg zu gehen, der zur Entwicklung des Lichtsatzes unserer Digiset-Geräte geführt hat.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Was ist nun das Neue an unserem Digiset-Verfahren?

Das neue Arbeitsprinzip des Digiset besteht darin, daß er nicht mehr materielle Schriftzeichen-Matrizen benutzt. Er erzeugt vielmehr die zum Satz benötigten Schriftzeichenbilder jedesmal neu auf dem Bildschirm einer Kathodenstrahlröhre in ähnlicher Art wie ein Fernseh-Bildchen. Während auf dem Bildschirm das Bild aufleuchtet, wird es zugleich über ein fotografisches Objektiv auf einen unbelichteten fotografischen Film projiziert.



Indem man auf dem Schirm der Röhre nun die verschiedenen Buchstabenbilder aneinanderreiht, belichtet man zugleich auf dem Film die Textzeile, die gesetzt werden soll, und indem man auf dem Schirm eine Anzahl von Zeilen übereinander aufleuchten läßt, belichtet man auf dem Film entsprechend einen ganzen Textblock auf. Danach wird der Film mechanisch um eine entsprechende Strecke weitertransportiert, und das Spiel beginnt von vorn.

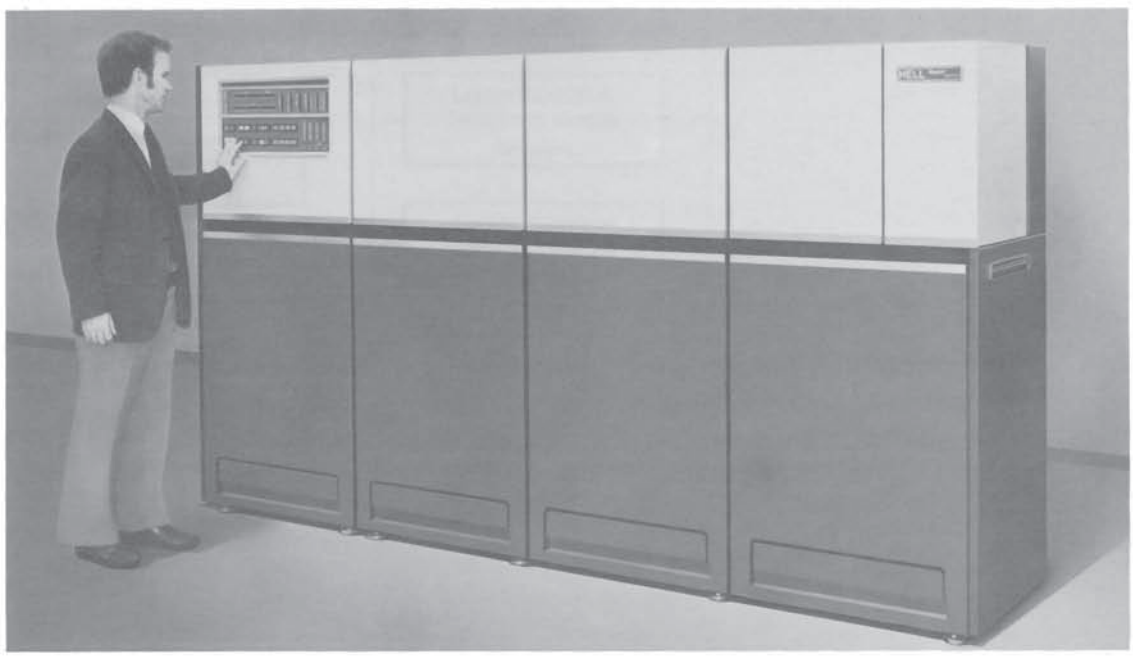
Um ein Buchstaben-Bildchen auf dem Schirm zu erzeugen, muß die Kathodenstrahlröhre durch elektrische Signale, die den Lichtpunkt entsprechend führen, gesteuert werden.

Die genaue Folge dieser Steuersignale ist für jedes einzelne Schriftzeichen als Datenfolge in einem elektronischen Speicher (Kernspeicher, wie in einem Elektronenrechner) abgelegt, der ein wesentlicher Bestandteil des Digiset ist.

Mit dieser Arbeitsweise, die anstelle materieller Schriftzeichen-Matrizen nur noch elektronische und optisch-fotografische Vorgänge benutzt und als einzigen Vorgang den seitenweisen Weitertransport des Filmes kennt, läßt sich gegenüber dem fotomechanischen Satz und erst recht gegenüber den Bleigießmaschinen nochmals eine enorme Leistungssteigerung erzielen. So sind mit unserem Digiset Setzgeschwindigkeiten in der Größenordnung von 2000 bis 3000 Buchstaben je Sekunde (fotomechanischer Satz: 10 bis 100 je Sekunde, Bleisatz: 5 bis 10 je Sekunde) erreichbar. Die Mannigfaltigkeit der verwendbaren Schriftzeichen nach Art und Größe ist nur durch das Fassungsvermögen der im Digiset enthaltenen elektronischen Speicher begrenzt. Durch die Verwendung sogenannter Magnetplattenspeicher gelingt es, hunderttausende von Varianten verfügbar zu machen.

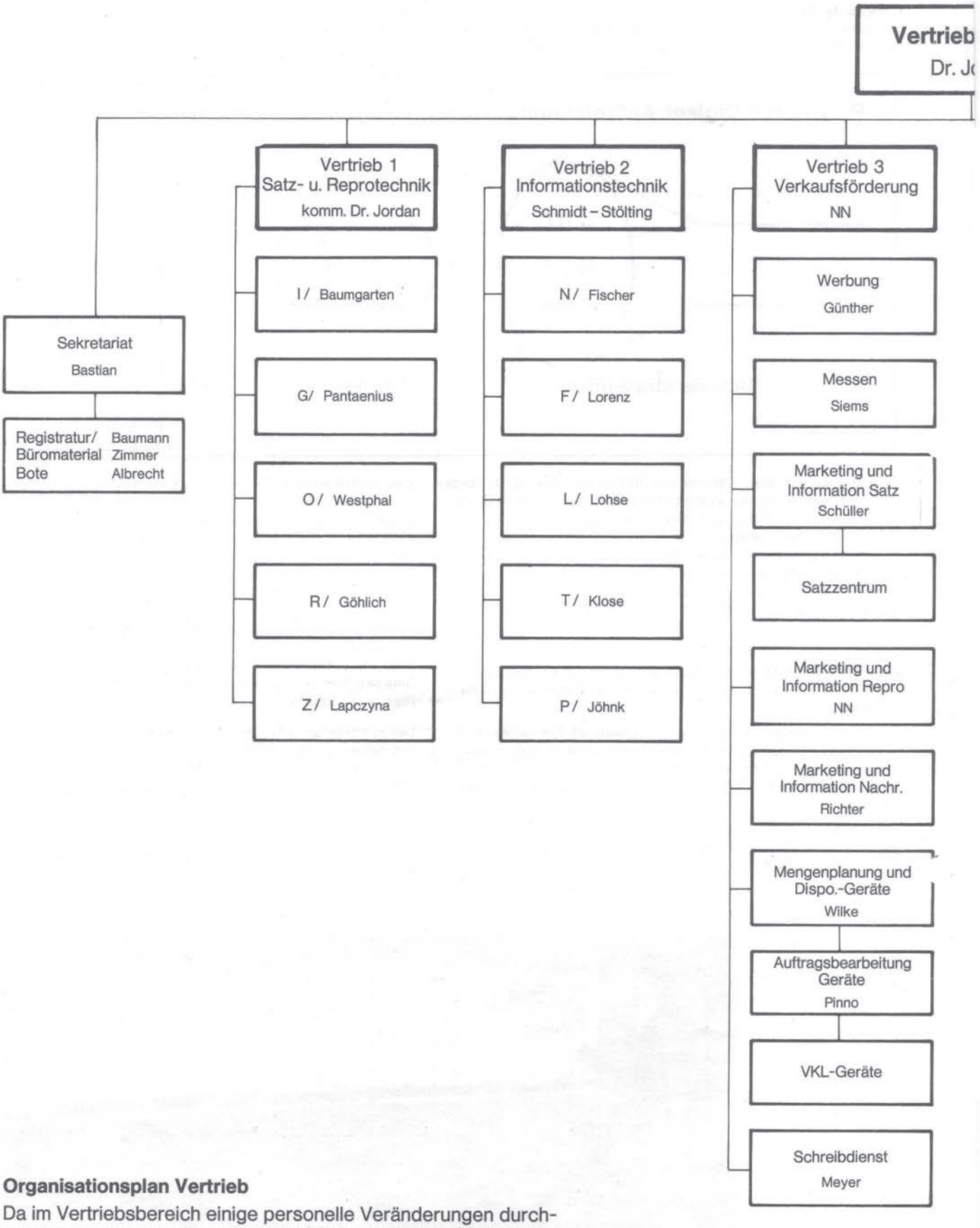
Derart leistungsfähige Geräte können nur noch rationell betrieben werden, wenn sie durch einen vorgeschaltenen Elektronenrechner gesteuert werden. Den meisten von Ihnen wird bekannt sind, daß die allgemeine Entwicklung seit 10 Jahren in diese Richtung geht und daß unsere Firma auch hieran einen führenden Anteil hat.

In den folgenden Aufsätzen werden wir auf die Technik und den praktischen Einsatz des Digiset näher eingehen.



Digiset 40 T 1

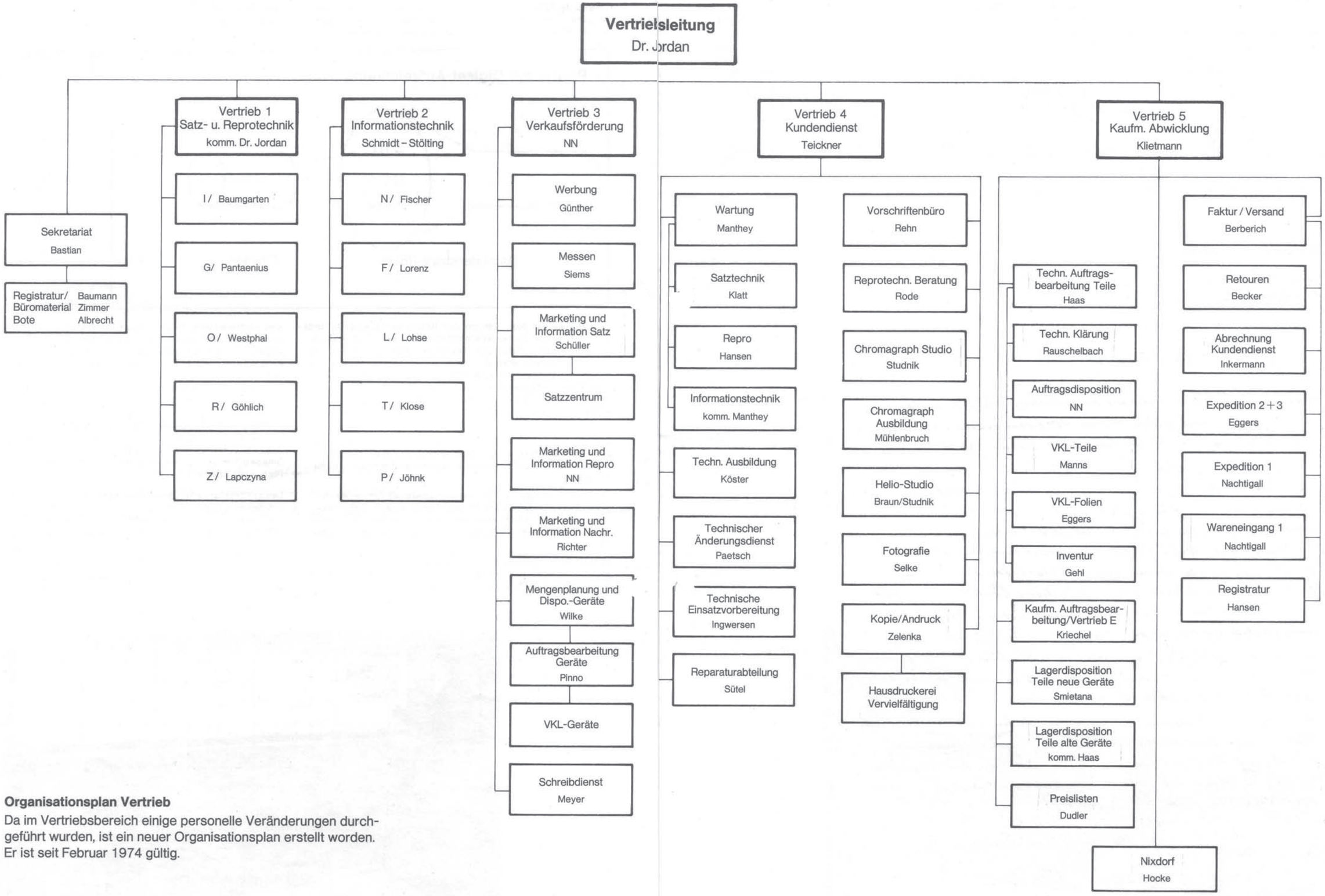
Hell Verein / www.hell-kiel.de



Organisationsplan Vertrieb

Da im Vertriebsbereich einige personelle Veränderungen durchgeführt wurden, ist ein neuer Organisationsplan erstellt worden. Er ist seit Februar 1974 gültig.

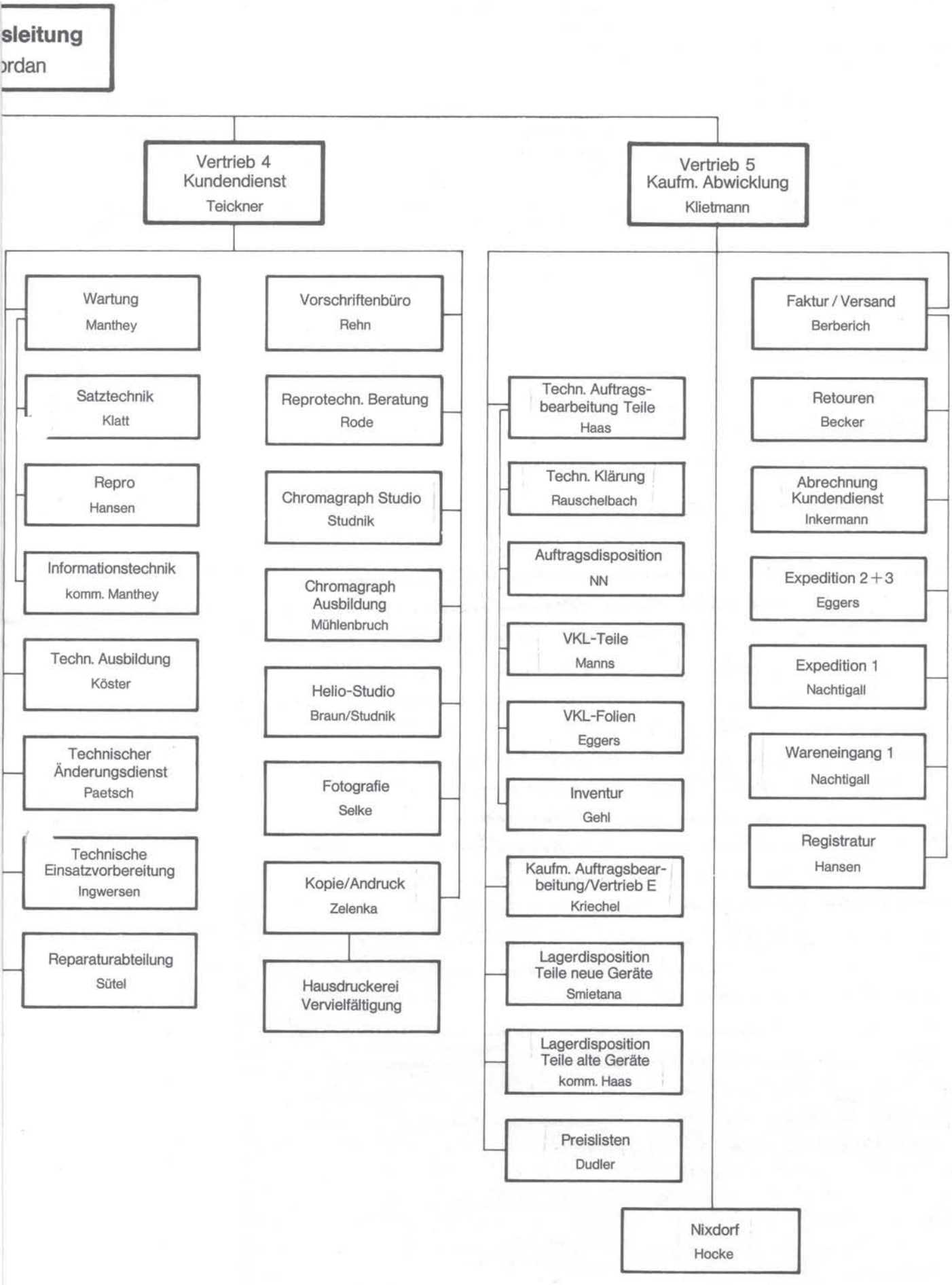
Hell Verein / www.hell-kiel.de



Organisationsplan Vertrieb

Da im Vertriebsbereich einige personelle Veränderungen durchgeführt wurden, ist ein neuer Organisationsplan erstellt worden. Er ist seit Februar 1974 gültig.

Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Rentner-Weihnachtsfeier Nachlese

"Warum so bescheiden?" - "Warum hieß es in der letzten 'für uns alle' 'mit kleinen Gaben'?" - "Warum wurde nichts von den vielen heiteren Büchern, die verschenkt wurden, gesagt?"- "Warum nicht die vielen Theaterkarten erwähnt, die so nebenbei an Interessenten verteilt wurden?"-"Warum nicht die perfekte Improvisationskunst hervorgehoben, mit der die beiden 'Geburtstagskinder' gefeiert wurden?" - So und ähnlich klang es in den vielen Anrufen, Karten, Briefen und persönlichen Ansprachen nach unserer letzten Rentnerzusammenkunft.

Nun, jeder weiß: Eigenlob . . . ! Und so wollen Sie, liebe Rentner, bitte den etwas schmalen Bericht unserer Redakteurin verstehen.

Wir alle, die mithelfen durften, "Ihre" Feier zu gestalten, freuten uns um so mehr über die vielen "Dankeschöns" - die fleißigen und freundlichen Damen unserer Kantine ebenso wie unsere Geschäftsführer oder unsere Auszubildenden aller Fachrichtungen, die sich gern und freiwillig als Helfer zur Verfügung gestellt hatten. Wie sehr gerade unsere Rentner allen Beteiligten am Herzen liegen, mag die Tatsache beweisen, daß in einer Blitzkonferenz nach der Feier von unseren Geschäftsführern und Herrn Direktor Stock beschlossen wurde, auch den Rentnern ein Weihnachtsgeld zukommen zu lassen, die nach den Satzungen keinen Anspruch darauf hatten. wu

Herbert Zander
23 Kiel 14
Heikendorfer Weg 47

Kiel 31. Dez. 1973

Sehr geehrter Herr Wulff!

Meine erstmalige Teilnahme am Rentnertreffen veranlasst mich, Ihnen und allen Ihren Helfern zu danken für die Mühe um das Gelingen dieser Veranstaltung.
Nicht allein die Bewirtung der Teilnehmer, sondern auch die Geschenke waren, gemessen an der Anzahl der Empfänger, grosszügig und gut. In diesem Zusammenhang muss auch der finanzielle Beitrag der Fa. Dr. Ing. Rud. Hell GmbH. dankend erwähnt werden.
Der Empfang der ehemaligen Mitarbeiter durch ihre früheren Vorgesetzten – eine sehr schöne Geste – vermittelt dem Rentner die angenehme Empfindung, zugehörig und nicht vergessen zu sein.
Besondere Beachtung verdient die Haltung der „jungen Heller", die ihren Dienst an den „Alten" mit Umsicht und Takt erledigten; es war erfreulich und wohltuend.
Abschliessend bedanke ich mich noch für die zugesandten Weihnachts- und Neujahrsgrüsse und dem beiliegenden Geldbetrag und wünsche auch Ihnen, sehr geehrter Herr Wulff, für das neue Jahr weiterhin recht viel Erfolg, vor allem aber gute Gesundheit.

Mit freundlichen Grüssen

Herbert Zander

Dieser Brief, den wir mit der freundlichen Genehmigung des Verfassers abdrucken, bringt quasi eine Zusammenfassung aller Dankadressen.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hinweis für Arbeitnehmer, die kleine Kinder haben

Krankenversicherte - im Regelfall die Mutter - können zur Beaufsichtigung, Betreuung oder Pflege ihres erkrankten Kindes 5 Tage im Jahr der Arbeit fernbleiben und erhalten zum Ausgleich des hierdurch bedingten Verdienstausfalles von der Krankenkasse Krankengeld.
Voraussetzung: Die Krankenkasse muß durch eine Pflegebedarfsbescheinigung des Arztes sofort benachrichtigt werden, und das Kind darf nicht älter als 8 Jahre sein.

Versicherte, denen hiernach Krankengeld zusteht, haben für diese Tage Anspruch auf unbezahlte Freistellung von der Arbeit, und zwar für fünf Arbeitstage pro Kind und Jahr.

Der Arbeitnehmer muß dem Arbeitgeber nachweisen, daß die Voraussetzungen des § 185 c RVO gegeben sind und die Krankenkasse Krankengeld gewährt. Dieser Nachweis kann durch die Vorlage des Bewilligungsbescheides der Krankenkasse oder durch eine ausdrückliche Bescheinigung der Krankenkasse erfolgen.

Siemens-Erholungsplätze

Es besteht auch für uns die Möglichkeit, am Siemens-Erholungswerk teilzunehmen - ein Aushang am Schwarzen Brett hat Sie darüber schon informiert. Wir haben zwar noch keine große Erfahrung auf diesem Gebiet, können aber auf die freundliche Unterstützung von Frau Wollny, Sozialpolitische Abteilung Siemens, Erlangen, zurückgreifen.

Der erste Teilnehmer von uns an einem 14-tägigen Erholungsaufenthalt im Haus Pfälzer Hof in Bernau (Schwarzwald) war unser Meister im Werkzeugbau, Günter Dreesen. Nach seiner schweren Krankheit konnten ein paar Tage "Luftveränderung" gar nicht schaden. Sein Urteil: "Alles bestens, ich kann jedem nur empfehlen, sich einmal für das Erholungswerk zu interessieren. Es muß nicht immer Mallorca sein."

Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich um Erholungsaufenthalte in den verschiedenen Angebotsorten bemüht. Ob alle Wünsche erfüllt werden können, ist fraglich, weil verständlicherweise die meisten in der Hauptferienzeit verreisen möchten.
Es ist damit zu rechnen, daß uns auch reine Kuraufenthaltsplätze angeboten werden. Hierfür kommen natürlich nur kurbedürftige Mitarbeiter in Betracht. Die Kuren dauern im allgemeinen vier Wochen.

Lehrlingsfest

Auch in diesem Frühjahr werden unsere Auszubildenden wieder ihr traditionelles Frühjahrsfest veranstalten. Ein Festausschuß hat sich bereits gebildet. Vorschläge und Wünsche nimmt der Vorsitzende der Jugendvertretung, Jürgen Pophal, z. Z. Sonderwerkstatt Werk I, Tel. 266, zu erreichen.

Fußball

Am Sonntag, dem 17. März 1974, um 11.00 Uhr findet auf dem Nordmarksportfeld ein Fußballfreundschaftsspiel zwischen der Betriebssportgemeinschaft der Bühnen der Landeshauptstadt und der BSG Hell statt. Prominente Darsteller von der Oper, der Operette und dem Schauspiel neben ihren Kollegen von der Technik werden uns sicher schwer einheizen. Den Anstoß vollzieht Kiels Sportdezernent, Stadtrat Wilhelm Marschner.

Muß das sein?

Besucher unserer Firma bestätigen uns immer wieder, daß unsere Werkstätten und Büros sowie unsere Kantinenräume in einem sauberen und guten Zustand sind. Das hört man gern. Weniger aber das, was Mitarbeiter unserer Betriebsunterhaltung und Auszubildende, die sich freundlicherweise freiwillig zum Ausräumen unserer Kantinen vor den Betriebsversammlungen zur Verfügung gestellt hatten, berichteten. Unter Stühlen und Tischen klebten "jede Menge" Kaugummi, trocken, feucht, feuchter am feuchtesten.
Muß das sein?

Eine Einladung an alle Amateurfilmer

Fünf Mitarbeiter unserer Firma - allesamt begeisterte Amateurfilmer - trafen sich am 30. Januar d. J. zu ihrem ersten gemeinsamen Abend und führten sich ihre "Erfolge" gegenseitig vor. Ergebnis: "Das wollen wir öfters tun!"

Wer Interesse hätte, sich daran zu beteiligen, ist herzlich willkommen! Anmeldungen nimmt Karlheinz Altewolf, Werk III, Tel. 332, gern auf.

Claus Schmidt-Stölting zeigte Bilder seiner Geschäftsreisen

Es stand ein guter Gedanke dahinter, als Claus Schmidt-Stölting, Leiter des Vertriebsbereichs 2, einen größeren Kollegenkreis in den Vorführraum im Werk I zu einer Bildreportage über seine Amerikareisen einlud. Er hatte von seinen Geschäftsreisen nach Kanada und in die Vereinigten Staaten eine hübsche Serie interessanter und instruktiver Aufnahmen mitgebracht - und es war naheliegend, daß er diese Bilder auch seinen Kollegen zeigen wollte, zumal die Aufnahmen außer einer guten Allgemeininformation über Land und Leute auch einige Hinweise über unsere amerikanischen Geschäftsfreunde und Kunden geben konnten. Daß wir dabei auch noch eine technisch vollkommene Darbietung durch seine beiden Bildprojektoren mit automatischer Scharfstellung und elektronischer Überblendung haben durften, war ein zusätzlicher Genuß.
Der Bildwechsel ohne Dunkelpausen ließ die vielen interessanten Farbaufnahmen, begleitet von den humorigen und aufschlußreichen Worten unseres "reisenden Fotografen" so rasch und dabei wenig ermüdend passieren, daß es keinem bewußt wurde, daß wir über 200 Farbaufnahmen sehen durften.
Herzlichen Dank für diese nette Gelegenheit, eine Stunde lang nach Amerika "mitreisen" zu dürfen!
Es stand ein guter und kollegialer Gedanke dahinter. ka

Hermann Mohr 25 Jahre bei Hell

Am 8. Februar 1974 konnte der uns allen bekannte Leiter der Sonderfertigung, Hermann Mohr, auf eine 25jährige Tätigkeit in unserem Hause zurückblicken. Ein Mann der ersten Stunde also, ein Mitarbeiter, der mit der ihm eigenen Aktivität, seinem fachlichen Können und Wissen am Aufbau des Kieler Werkes mitgewirkt hat.
Die schlechten Jahre nach dem Kriege, kurz nach der Währungsreform, die Jahre, wo "Schmalhans" Küchenmeister war, die Jahre der Arbeitslosigkeit, der Material- und Werkzeugknappheit, die Jahre, wo jeder Pfennig umgedreht werden mußte, bevor er ausgegeben werden konnte, hat unser Jubilar bewußt miterlebt und überwinden geholfen. Wenn unsere Firma im Laufe der Jahre immer mehr an Geltung in der Welt gewonnen hat, so ist ein gut Teil des Erfolges ihm ganz persönlich zuzuschreiben.

Als Leiter der Versuchswerkstatt vom Tag ihrer Gründung an, seit 21 Jahren, sind wohl alle Geräte unseres Fertigungsprogramms durch seine Hände gegangen. Unzählige Gespräche mit Kollegen aus Entwicklung, Konstruktion, Werkstatt und Verwaltung mußten geführt werden. Bange Stunden standen neben Stunden der Freude über eine erfolgreiche Neuentwicklung.

Wenn es u. a. die Aufgabe eines Werkstattleiters ist, auf der einen Seite die Anordnungen der Betriebsleitung zu befolgen und auszuführen und auf der anderen, zu den Mitarbeitern aus allen Bereichen ein gutes Arbeitsverhältnis zu schaffen, so muß man Hermann Mohr wohl bescheinigen, daß er auch diesen Anforderungen immer voll gewachsen war.

Viele Hände mußte Hermann Mohr an seinem Jubeltag schütteln. Auszubildende, Direktoren, Jungfacharbeiter, Ingenieure, Konstrukteure und seine engsten Mitarbeiter kamen; alle bekundeten ihr gutes Verhältnis zu Hermann Mohr und wünschten ihm Glück und Gesundheit für die kommenden Jahre.
Beim Festessen hielt unser Geschäftsführer Heinz Taudt, selbst ein 25jähriger, die Laudatio, aufgeräumt und in Festtagsstimmung. wu

In den "Kieler Nachrichten" fanden wir diesen netten "Stoßseufzer":

Stoßseufzer eines Vorgesetzten

Kommt man morgens zu spät, ist man ein schlechtes Vorbild; kommt man pünktlich, ist man ein Aufpasser.
Ist man zu seinen Mitarbeitern freundlich, will man sich anbiedern, ist man zurückhaltend, gilt man als hochnäsig.
Teil man Lob aus, ist man ein Schmeichler; tadelt man, so wird man als Verleumder hingestellt.
Flirtet man mit weiblichen Mitarbeitern, ist man als Lustmolch verschrien; behandelt man sie als Neutra, kommt man in den Verdacht, homophil zu sein.
Kümmert man sich um die Arbeit seiner Leute, ist man ein Schnüffler; tut man's nicht, hat man von der Sache keine Ahnung.
Hält man Konferenzen ab, ist man ein Schwätzer; hält man keine ab, ist man ein Mann der einsamen Entschlüsse.
Ist man schon etwas älter, gilt man als verkalkt; ist man noch jung, fehlt die Erfahrung des Alters.
Bleibt man abends etwas länger, markiert man den Überbeschäftigten; geht man pünktlich, fehlt das Firmeninteresse.
Ist man geizig, dann hat man es wohl nötig; ist man freigiebig, dann sieht man mal wieder, was die Kerle verdienen.
Stimmt man sich mit Kollegen ab, ist man entscheidungsfaul; tut man's nicht, ist man ein Eigenbrötler.
Reißt man Witze, gilt man als lustiges Huhn; reißt man keine, ist man langweilig.
Nimmt man Urlaub, nutzt man seine Stellung aus; nimmt man keinen, fürchtet man um seine Position.
Macht man sich Gedanken über all das, hat man wohl zu wenig zu tun; macht man sich keine, ist man keine Führungskraft.
Beharrt man auf seinen Forderungen, ist man stur; steckt man zurück, ist man wankelmütig.
Hat man Erfolg, war es Glück; geht was daneben, natürlich, war ja zu erwarten!
Schickt man seine Mitarbeiter zu Kursen, will man sich beliebt machen; tut man's nicht, will man keinen hochkommen lassen.
Hat man neue Ideen, ist man ein Phantast; bleibt alles beim alten, ist man einfach rückständig.

Entdeckt und vereinnahmt im Sozialministerium von:

Kielius

Hell Verein / www.hell-kiel.de

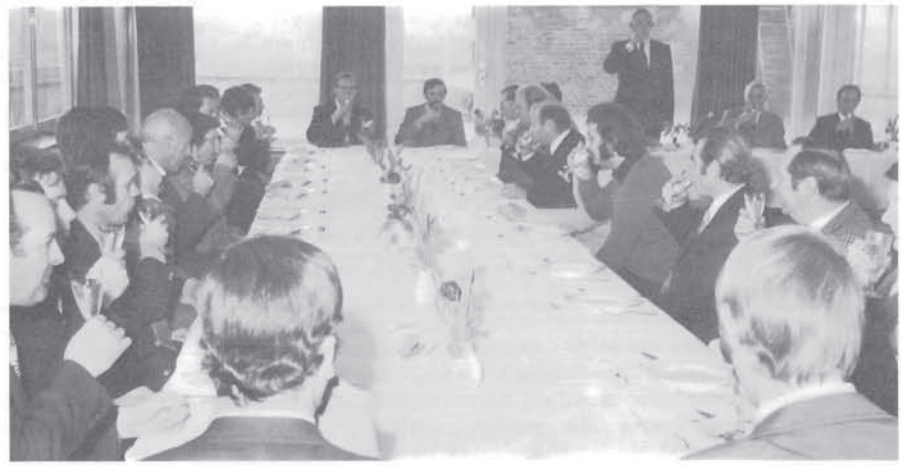
10 jähriges Jubiläum

Annemagret Kühntopf, Finanzbuchhaltung, Werk I, 1. 1. 1964
Horst Grunow, Sonderwerkstatt, Werk I, 2. 1. 1964
Margarete Wolf, Prüffeld, Werk III, 2. 1. 1964
Willy Reddig, Moog-Bearbeitungszentrum, Werk III, 14. 1. 1964
Sofie Sünkler, Folienwerkstatt, Werk II, 23. 1. 1964
Armin Colditz, Labor, Werk I, 29. 1. 1964
Helmut Greve, Labor, Werk I, 1. 2. 1964
Siegfried Völkel, Vorschriftenbüro, Werk I, 1. 2. 1964
Hildegard Krüger, Auftragsbearbeitung, Werk III, 4. 2. 1964

durch Anrechnung eines Jahres der Ausbildung am 1. 10. 1963

Dieter Brügmann, Sonderwerkstatt, Werk I, 1. 10. 1963
Wolfgang Gärtner, Arbeitsplanung, Werk III, 1. 10. 1963
Bernd Lemke, Konstruktionsbüro, Werk I, 1. 10. 1963

Feier für unsere „10-Jährigen" aus dem 4. Quartal 1973



Abschlußprüfung unserer Auszubildenden

Herzlichen Glückwunsch unseren Auszubildenden, die ihre Abschlußprüfung erfolgreich bestanden haben! Wir nennen hier ihre Namen und geben dabei die Abteilung an, in der sie jetzt arbeiten:

Elektromechaniker

Klaus Amrhein	Schaltwerkstatt	Werk III
Jens Böttger	Schaltwerkstatt	Werk III
Walter Burghoff	Prüffeld	Werk III
Werner Hutans	Betriebselektrowerkstatt	Werk I
Uwe Müller	Prüffeld	Werk III
Rüdiger Neumann	Schaltwerkstatt	Werk III
Christian Reuchlein	Schaltwerkstatt	Werk III

Elektromechaniker der Fachrichtung Elektronik

Ralf Berchim	Prüffeld	Werk III
Thomas Jäger	Prüffeld	Werk III
Klaus Schmidt	Prüffeld	Werk II

Feinmechaniker

Jörg Asmussen	Sonderwerkstatt Dreherei	Werk I
Ulrich Auktuhn	Sonderwerkstatt Dreherei	Werk I
Joachim Belka	Sonderwerkstatt Fräserei	Werk I
Helmut Ihms	Sonderwerkstatt Dreherei	Werk I
Klaus-Dieter Kiser	Sonderwerkstatt Fräserei	Werk I
Rüdiger Mielke	Dreherei	Werk III
Jörn Nissen	Dreherei	Werk III
Gerd Suhr	Fräserei	Werk III
Hartmut Scheel	Schlosserei	Werk III
Rudolf Steffensen	Sonderwerkstatt Fräserei	Werk I

Werkzeugmacher

Hartwig Boss	Werkzeugbau	Werk III
Hans-H. Hagelstein	Werkzeugbau	Werk III
Jens Howaldt	Werkzeugbau	Werk III
Wilfried Kohrn	Werkzeugbau	Werk III

Technische Zeichner

Birgit Borger	Konstruktionsbüro	Werk I
Erika Flenker	Konstruktionsbüro	Werk I
Jürgen Rathke	Konstruktionsbüro	Werk I
Kirsten Schlapkohl	Konstruktionsbüro	Werk I

Industriekaufmann

Wolfgang Jannig	Betriebliches Rechnungswesen	Werk I

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Nach schwerer Krankheit verstarb am 27. Dezember 1973 im 67. Lebensjahr unser langjähriger Mitarbeiter

Hugo Zühlke

Als Vorarbeiter in unserer Schlosserei hat er sich durch seine menschlichen und fachlichen Qualitäten bei Vorgesetzten und Mitarbeitern einen allerbesten Ruf und damit ein bleibendes Andenken erworben.

Wir trauern um einen guten Kollegen, dem wir alle einen längeren und besseren Ruhestand gegönnt hätten.

Wir trauern um unseren Jungingenieur

Lothar Buck

Er verunglückte am 29. Dez. 1973 bei einem Verkehrsunfall in seinem Urlaubsort.
Nur kurze Zeit war er bei uns in seiner ersten Anstellung tätig. Dennoch konnten wir erkennen, daß er sich gut bei uns eingearbeitet hätte. Neben seinem fachlichen Können zeichnete er sich durch sein ruhiges, angenehmes Wesen und durch seine Hilfsbereitschaft aus.

Wir trauern um unsere Frührentnerin

Hella Goos

die uns nach langer, schwerer Krankheit am 20. Januar 1974 verlassen mußte.
Mit ihr haben wir eine unserer dienstältesten Mitarbeiterinnen verloren. 1953 kam sie zu uns. Schnell erwarb sie sich durch ihren Fleiß, ihre Geschicklichkeit und ihr angenehmes Wesen Anerkennung und Vertrauen ihrer Vorgesetzten und Mitarbeiter.
Sie wird noch lange in unserer Erinnerung weiterleben.

Am 27. Januar 1974 verstarb im 71. Lebensjahr unser früherer Mitarbeiter in der Elektrowerkstatt

Franz Koza

Fast 10 Jahre lang war er uns ein angenehmer, tüchtiger Mitarbeiter.

Bei Vorgesetzten und Arbeitskameraden war er wegen seines fachlichen Könnens und Wissens sowie seiner ruhigen, gleichbleibend freundlichen Art sehr beliebt.

Peter Lütt 24.12.1973
einen Sohn, Mathias
Klaus- und Hannelore Weide 2. 1.1974
einen Sohn, Andreas
Bassam Hamadmad 9. 1.1974
einen Sohn, Amin

Horst Trosin und Irene Trosin, geb. Windolph 19.12.1973

Karl-Heinz Teschke und Ursula Teschke, geb. Kasper 21.12.1973

In den Ruhestand getreten

Weitere sechs unserer ältesten Mitarbeiter sind in den Ruhestand getreten, und wir wünschen den Damen und Herren eine recht schöne Zeit, damit sie nun die wohlverdiente Ruhe auch genießen können!

Marie Carl, Prüffeld, Werk III, 2.11.1973
Fritz Johannsen, Revision, Werk III 31.12.1973
Gerhard Kerzel, Scheuerei, Werk III, 16.11.1973
Elfriede Jansen, Hausverwaltung, Werk I, 31.12.1973
Emilie Speck, Kantine, Werk III, 31. 1.1974
Martha Samulski, Dreherei, Werk III, 31. 1.1974

für uns alle

Informationen für Mitarbeiter der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Herausgeber:
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Für den Inhalt verantwortlich:
Günter Stock
Redaktion und Gestaltung:
Erika Kandzora
"für uns alle"
erscheint in zwangloser Folge.
Copyright 1974 by
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Schulferien von Ostern 1974 bis Pfingsten 1975 in Schleswig-Holstein

Osterferien 1974	1. 4.	bis	20. 4. 1974
Pfingstferien 1974	1. 6.	bis	4. 6. 1974
Sommerferien 1974	27. 6.	bis	10. 8. 1974
Herbstferien 1974	14. 10.	bis	19. 10. 1974
Weihnachtsferien 1974/75	23. 12.	bis	7. 1. 1975
Unterrichtsfreie Tage 1975	14. 2.	und	15. 2. 1975
Osterferien 1975	17. 3.	bis	7. 4. 1975
Pfingstferien 1975	17. 5.	bis	20. 5. 1975

Hell Verein / www.hell-kiel.de